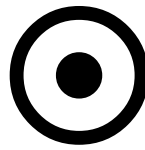


Pädagogisches Schwerpunktthema
2001/2002



**„IT und Schule -
Bits for Kids“**

IT und Schule
Bits for Kids

Viel hat sich geändert in der kurzen Zeit zwischen der Installation des ersten Netzwerkes im Auftrag des amerikanischen Verteidigungsministeriums 1969 und der beinahe flächendeckenden Internetanbindung der österreichischen Schulen an der Jahrtausendwende. Ein kurzer Blick in das Statistische Jahrbuch 2001 kann die rasante Entwicklung im Bereich der Informationstechnologie nur bestätigen. Die folgende Tabelle stellt den Ausstattungsgrad, Tendenz stark steigend, mit PC und Internet gegen Ende des Jahres 1998 dar.

	Haushalte	Erwerbstätige	davon				Pensionisten Rentner	Studenten Schüler
			Landwirte	Selbständige	Arbeiter	Angestellte Beamte		
PC/Notebook	23,9	32,1	29,9	38,4	19,2	40,4	9,1	45,8
Modem	5,3	7,3	4,7	13,3	2,4	9,8	1,5	20,3
Internet	4,8	6,5	2,9	12,0	2,1	8,9	1,4	21,3

Ausstattungsgrad in % (Quelle: Statistisches Handbuch 2001)

In absehbarer Zeit wird die allgemeine Versorgung mit PC und Internet jenen Stand erreichen, der heute von TV und Handy eingenommen wird.

Dass ein Medium mit derartiger gesellschaftlicher Durchdringung Schule, Bildung und Erziehung mit gleicher Vehemenz erfasst und nachhaltig beeinflusst ist logisch, schafft aber auch Probleme, denen man erst mit neuen didaktischen Konzepten begegnen kann.

Alle Publikationen, die zum Thema IT und Schule Stellung beziehen, haben eines gemeinsam, sie stellen fest, dass Medienkompetenz als ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung zu betrachten ist und daher auch fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens sein muss. Eine Forderung, die an sich nicht neu ist. Neu ist aber die Ausweitung des Begriffes in der jüngsten Zeit und die Veränderung des Stellenwertes.

Selbst begeisterte Vertreter einer technologisch ausgerichteten Zukunft glauben nicht, dass die „alte Schule“ völlig verschwinden wird, allerdings wird sie sich verändern und wenn es uns gelingt, diesen Veränderungsprozess gestaltend zu steuern, wird Schule sich zu einem Ort entwickeln, an dem Lernprozesse angeregt, Erfahrungen ausgetauscht und Probleme gelöst werden können. Dabei kommt es vorerst nicht darauf an, dass sich die Ausstattung der Schulen auf dem neuesten technischen Stand befindet. Zur Beruhigung der Hardwarespezialisten, es wird immer noch leistungsfähigere Geräte mit größeren Speicherkapazitäten und schnelleren Prozessoren geben. Medienkompetenz ist mehr als herzeigbare Ausstattung von EDV Räumen und erlaubt sicher eine angemessene pädagogische Gelassenheit. Ungeduld und Eile ist hinsichtlich der methodischen Zugangsweisen und der didaktischen Konzepte gefordert.

Wie immer man sich aus dem Blickwinkel der Schule dem Thema annähert, Schule muss sich den grundlegenden pädagogischen Herausforderungen Innovation, Interaktivität, Imagination und Individualisierung durch die moderne Informationstechnologie stellen.

Der Innovationsdruck besteht wohl zu einem großen Teil darin, dass ein schulisches Generationenproblem aufgeworfen wird. Nicht selten verfügen Schülerinnen und Schüler in der Handhabung des Mediums über größere Anwenderkenntnisse als Lehrerinnen und Lehrer. Die Vielfalt der zugänglichen Informationen macht aber den Lehrer unverzichtbarer den je. Er

muss die Kompetenz haben, Informationen gewichten zu können, sie in eine angemessene Relation zu bringen, gewissermaßen als Lotse durch die Informationsgesellschaft zu führen und die Erschließung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten zu fördern.

Die Interaktivität des Mediums und weltumspannende Netzwerke lösen den geographischen Raum auf geben der Kommunikation eine neue qualitative und soziale Dimension. Die neuen GesprächspartnerInnen müssen nicht mehr physisch gegenüber sitzen sondern können sich im benachbarten Zimmer aber auch irgendwo in Sidney, San Diego oder Helsinki befinden und die soziale Struktur einer Klasse bekommt dadurch eine neue Bedeutung. Nicht zu übersehen ist das damit verbundene Identitätsproblem und es erhebt sich die Frage, was ist Persönlichkeit, wenn ich alle möglichen Rollen übernehmen kann, aber keine mehr sozial konsistent bleiben muss.

Eine weitere zentrale Aufgabe der Schule wird sein, eine Kompetenz zu entwickeln, die Realitäts- und Fiktionsvermischung durchschauen zu können, was auch in der traditionellen Medienwelt schon schwer genug ist.

Die traditionellen Massenmedien erlauben eine themenbezogene Konsensbildung in der Gesellschaft indem viele Menschen gleichzeitig über ein Thema informiert werden, PC und Internet lösen hingegen diese Synchronisierung auf und führen in eine noch nie da gewesene Individualisierung.

Gründe genug, diese Thematik zum Gegenstand eines pädagogischen Schwerpunktthemas zu machen. Der Landesschulrat für Steiermark hat sich daher entschlossen, im Schuljahr 2001/2002 besondere Anstrengungen zu unternehmen, die Informationstechnologien mit den damit verbundenen pädagogischen Möglichkeiten noch stärker in die Unterrichtsarbeit an den Schulen zu implementieren.

Das kommende Schuljahr sollte dazu dienen, die bereits vorhandenen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern im IT Bereich noch besser nutzbar zu machen,

Fortbildungsaktivitäten zu unterstützen und zu bündeln, einschlägige Projekte anzuregen und bekannt zu machen, didaktische Konzepte zu entwickeln und die Schulen zu glaubwürdigen Instanzen einer zeitgemäßen Medienkompetenz zu machen.